

**Zeitschrift:** IABSE congress report = Rapport du congrès AIPC = IVBH  
Kongressbericht

**Band:** 2 (1936)

**Rubrik:** F. Bericht über den Verlauf des Kongresses

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 27.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**F**

**BERICHT ÜBER DEN VERLAUF DES KONGRESSES  
COMPTE-RENDU DU CONGRÈS  
REPORT ON THE CONGRESS**

Leere Seite  
Blank page  
Page vide

Die feierliche Eröffnung des Kongresses fand am Morgen des 1. Oktober 1936 im Reichstagssitzungssaal der Krolloper unter den weihevollen Klängen einer Ouvertüre von Beethoven statt. Der Präsident des Kongresses, Herr Dr. Ing. *F. Todt*, Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, eröffnete die Tagung. Hierauf wurden die Teilnehmer namens der deutschen Reichsregierung durch den Reichs- und Preußischen Verkehrsminister Freiherrn *v. Eltz-Rübenach*, sowie namens der Vereinigung durch den Präsidenten der I.V.B.H., Herrn Professor *Dr. Rohn*, und die Vizepräsidenten, HH. *Sir Thomas Hudson Beare*, *Dr. Caffarelli*, *Dr. Klönne* und Generalinspektor *Pigeaud* begrüßt.

Die Arbeitssitzungen von Donnerstag, den 1. Oktober 1936, nachmittags, bis Mittwoch, den 7. Oktober 1936, vormittags, wickelten sich im Rahmen des seinerzeit bekanntgegebenen Arbeitsprogrammes ab. Da ihr Verlauf und ihre Ergebnisse im „Schlußbericht“ des Kongresses eingehend behandelt werden, soll an dieser Stelle nicht weiter auf die einzelnen Sitzungen eingegangen werden. Es sei hingegen nur kurz auf die mustergültige Organisation der Arbeitssitzungen durch den deutschen Organisationsausschuß hingewiesen, insbesondere auf die telefonische Übertragung der verschiedenen Referate gleichzeitig in den drei offiziellen Sprachen der Vereinigung. Die Arbeitssitzungen fanden in dem vorbildlich eingerichteten großen Hörsaal des Physikalischen Institutes der Technischen Hochschule statt, in welchem Institut auch die Sekretariatsräume, Lesesäle, das Postbureau, ein Erfrischungsraum usw. untergebracht waren.

Am Donnerstag, den 1. Oktober, abends, wurden die Teilnehmer durch den Herrn Staatskommissar der Stadt Berlin im Marmorsaal des „Zoo“ empfangen. Nach dem von der Stadt Berlin dargebotenen Abendessen, an welchem auch verschiedene Reden gehalten wurden, fanden einige wohlgelungene Darbietungen von Berliner Künstlern statt.

Am Freitag, den 2. Oktober, abends, waren die Teilnehmer Gäste des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen und des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn im vornehmen Festsaal der Krolloper. Die Gastgeber hatten es verstanden, den Empfang durch einige hervorragende musikalische Darbietungen zu verschönern.

Am Samstag, den 3. Oktober, nachmittags, konnten sich die Teilnehmer wahlweise einer Fahrt nach Wannsee mit Besichtigung des Reichssportfeldes oder einer Fahrt nach Kalkberge zur Besichtigung der Reichsautobahnbrücken Talübergänge Kalkberge anschließen.

Der Sonntag war einem Tagesausflug über die Reichsautobahn Berlin—Stettin nach Niederfinow mit Besichtigung des Schiffshebewerks oder einem Tagesausflug nach Potsdam mit Besichtigung von Sanssouci und Potsdam gewidmet.

Diese Besichtigungen, die einen lebhaften Zuspruch fanden, boten den Teilnehmern viel Lehrreiches.



Am Montag, den 5. Oktober, abends, lud die Deutsche Reichsregierung ins Deutsche Opernhaus zu einer glänzenden Festvorstellung des „Rosenkavaliers“ ein.

Nach Beendigung der Arbeitssitzungen fand am Mittwoch, den 7. Oktober, nachmittags, unter dem Vorsitz des Präsidenten des Kongresses, Herrn Dr. Ing. *F. Todt*, die Schlußsitzung im Reichstagssitzungssaal der Krolloper statt. Vor der Sitzung wurden den Teilnehmern die in den Arbeitssitzungen festgelegten und bereits gedruckten Schlußfolgerungen überreicht. Die Schlußfolgerungen wurden in der Sitzung von den Herren Generalsekretären verlesen. Einige Teilnehmer benützten die Gelegenheit, um sich dazu zu äußern. Es wurde beschlossen, die Genehmigung der endgültigen Fassung der Schlußfolgerungen der nächsten Sitzung des Ständigen Ausschusses zu überlassen. Herr Präsident Prof. Dr. *Rohn* dankte hierauf in seiner Schlußrede dem Organisationsausschuß für die muster-gültige Organisation des Kongresses.

Nach dem Abschluß des wissenschaftlichen Teils des Kongresses mit der Vollversammlung am 7. Oktober in der Krolloper begaben sich ungefähr 500 Teilnehmer auf die Besichtigungsreise über Dresden, Bayreuth nach München.

Die Fahrt von Berlin nach Dresden erfolgte am 8. 10. 1936 vormittags mit Sonderzug. Die Hotelunterkunft war so vorbereitet, daß die Fahrtteilnehmer nach kurzer Rast von ihren Hotels in Autobussen zu dem Empfang der Stadt im Rathaus abgeholt werden konnten. In den schönen Festräumen des neuen Rathauses empfing Oberbürgermeister *Zörner* die Gäste zu einem Frühstück und begrüßte sie in liebenswürdiger Weise zu dem ersten Tag der Erholung und Ausspannung nach der arbeitsreichen Zeit.

Er führte folgendes aus:

„Sie werden nachher die Kunstwerke der alten Zeit und die des Dritten Reiches sehen, und Sie werden feststellen, daß wir die Neustädter Elbuferseite in neuester Zeit mit wenigen Mitteln zu einer Sehenswürdigkeit haben herrichten lassen. Auch Ihr fachliches Auge wird zu seinem Recht kommen, denn acht schöne, alte und neue Elbbrücken verbinden die Altstadt und die Neustadt. Wie die Brücken das Stadtbild verbinden, so ist Dresden seit Jahrhunderten eine Brücke zur Welt draußen gewesen. Und wir sind uns der Aufgabe bewußt, jeden Besucher aus dem Auslande, den der Weg über diese Brücke nach Deutschland führt, herzlich willkommen zu heißen.“

Präsident Prof. Dr. *Rohn* dankte dem Oberbürgermeister für die herzlichen Begrüßungsworte und bedauerte, daß die Zeit für den Besuch von Dresden so kurz bemessen sei, das höchsten Weltruf als Kunst-, Musik- und Gartenstadt genieße. Auch sei allgemein bekannt, wie sehr der Herr Oberbürgermeister an der neuzeitlichen Entwicklung dieser Stadt beteiligt sei. In launiger Rede rühmte er die Gastfreundschaft Dresdens und sprach von der geistigen Brücke, die die kulturelle Zusammenarbeit zwischen den Völkern ermögliche. Ein besonderer Dank galt der Technischen Hochschule und der Kunstakademie.

An den festlich gedeckten Tischen hatte sich bald eine lebhaftere Unterhaltung entsponnen, die Fachleute aus aller Herren Länder auch menschlich näher brachte. Neue Bekanntschaften wurden geschlossen, alte wieder befestigt.

Nach dem Empfang, dem sich ein Gang durch die Reichsgartenschau anschloß, nahm ein Teil der Gäste an einer Stadtrundfahrt teil, die auf dem Luisenhof endete; ein anderer besichtigte die Brücken der Reichsautobahn über die Elbe und bei Siebenlehn.

Der Abend vereinte die Teilnehmer von neuem in der Staatsoper bei der Operette „Die Fledermaus“, die dem Kongreß in einer glänzenden Festvorstellung vom Sächsischen Staatsministerium geboten wurde.

Am Freitag früh wurde die Reise in Autobussen mit dem Ziel Bayreuth fortgesetzt, an der auch der Präsident des Kongresses, Generalinspektor *Todt*, teilnahm, um den Gästen persönlich als Führer durch diesen Teil seines Straßebauwerkes zu dienen. Für die Fahrt wurde jedem Teilnehmer ein dreisprachiger Führer ausgehändigt, in dem auch die bemerkenswertesten Bauwerke dieser Strecke abgebildet waren.

Von der inneren Stadt aus wurde über die Elbebrücke die Anschlußstelle Dresden—Neustadt der Reichsautobahn Dresden—Chemnitz erreicht. Auf der Kraftfahrbahn ging es in flotter Fahrt bis zur Anschlußstelle Wilsdruff, wo die Autobahn nach Überfahren der 216 m langen Saubachtalbrücke wieder verlassen wurde. Weiter führte die Fahrt auf der Reichsstraße 173 durch schöne Täler und enge Ortsdurchfahrten über Freiberg—Chemnitz zur Auffahrt Chemnitz-Nord der Reichsautobahn Chemnitz—Meerane, die durch den Wechsel so recht den Unterschied des Reisens gegenüber den alten Landstraßen zeigte.

Bei der Industriestadt Hohenstein—Ernstthal wurde die Reichsautobahn wieder verlassen zur Fahrt durch das Göltzschtal, wo die Teilnehmer das gewaltige Brückenbauwerk der Göltzschtalbrücke, eines der markantesten Denkmäler der Brückenbaukunst in Stein aus der Frühzeit des Eisenbahnbaues, bewundern konnten. Südlich von Schleiz erreichte die Wagenkolonne die Reichsautobahn Berlin—München, um nun den schönsten Teil der Reise, die 70 km lange Autobahnstrecke von Schleiz nach Bayreuth zu durchfahren. Die erst vor wenigen Tagen eröffnete Reichsautobahn, die sich in zwei weißen Bändern über die grünen Höhen zieht, offenbarte eindrucksvoll, wie die Reichsautobahnen, die großen Straßen des Führers, im allgemeinen Rhythmus der Landschaft mit-schwingen, mit kühnen Bauwerken die Täler überschreiten und die dichten Siedlungen vermeidend in die große Ferne streben. Durch landschaftlich reizvolle Gegenden mit wechselnden herrlichen Ausblicken führte die Fahrt durch ausgedehnte Wälder des östlichen Frankenwaldes nach Bayreuth. Im Zuge der Autobahn liegt die mächtige, ganz aus Granitmauerwerk hergestellte Saalebrücke bei Lehesten. Mit der Besichtigung in Gruppen wurde die dankbar begrüßte Einnahme eines Imbisses in dem wohnlich eingerichteten Speiseraum des Autobahnlagers verbunden. Am Beginn des Abstiegs nach Bayreuth liegt noch ein größeres Bauwerk, die Blechbalkenbrücke Rohrsreuth. Bayreuth wurde über die Abfahrt Berneck, von wo unterwegs noch einmal sehr gut der weitere Verlauf der weiter im Bau befindlichen Autobahn verfolgt werden konnte, gegen 4<sup>00</sup> erreicht.

Eine Rundfahrt durch die Stadt Richard Wagners führte am Festspielhaus vorbei zum Haus der deutschen Erziehung. Starken Eindruck machte die einzigartige Stimmung der Weihehalle mit dem Standbild der deutschen Mutter. Weiter ging die Führung zum markgräflichen Opernhaus, einem Kleinod barocker Bau-

kunst und zur Ludwig-Siebert-Halle. In der Zwischenzeit weilte die ungarische Delegation mit Generalinspektor Dr. *Todt* am Grabe von Franz Liszt, um dort in stillem Gedenken einen Kranz niederzulegen. In der Ludwig-Siebert-Halle richtete Oberbürgermeister Dr. *Schlumprecht* Worte herzlicher Begrüßung an die Gäste. Er bedauerte, daß die Zeit zu knapp bemessen sei, um alle baulichen Schönheiten der Gaustadt vorzuführen. Aber auch die flüchtigen Eindrücke, die sie eben gewonnen hätten, dürften genügen, um erkennen zu lassen, daß Bayreuth — in der ganzen Welt bekannt als die Stadt Richard Wagners — auch durch seine Baudenkmäler aus der markgräflichen Blütezeit eine der reizvollsten deutschen Städte sei. Der Oberbürgermeister wies dann auf die gerade in Bayreuth bemerkenswertesten stolzen Zeugen der baulichen und kulturellen Entwicklung im Dritten Reich hin, die würdig und mutig in eigenen Formen die große kulturelle Tradition fortsetzen. Der eigentliche Reiz an Bayreuth sei, daß die Stadt bei all ihrer Unberührtheit doch nicht eine kleine, verschlafene Provinzstadt sei, die sich jedesmal bei Beginn der Festspielzeit erst verwundert den Schlaf aus den Augen reiben müsse, sondern daß sie sich voll und ganz in den neuen Pulsschlag unserer Zeit einzufügen verstand. Er schloß sein herzliches Willkommen namens der Gauleitung und der Stadt mit dem Wunsche, daß dieser erste, leider so kurze Besuch den Teilnehmern Veranlassung sein möge, bald wieder einmal als liebe Gäste in die Stadt der Richard-Wagner-Festspiele zurückzukehren. Im Namen der Gäste dankte der französische Vizepräsident der Internationalen Vereinigung Herr *Pigeaud*, Inspecteur Général des Ponts et Chaussées, in warmen Worten der Anerkennung und führte aus:

„Es drängt mich, zu dieser Stunde auf die Willkommensgrüße, die soeben an uns gerichtet wurden, und die wir schon unterwegs auf einigen der Inschriften lesen konnten, zu antworten. Ich möchte im Namen des Kongresses unsern freundlichen Gastgebern, die uns überall mit so großer Zuvorkommenheit und vollendeter Liebenswürdigkeit empfangen, nochmals herzlichst danken.

Es ist dies eine leichte und angenehme Arbeit, die den Zeiten der Ausspannung wohl ansteht, während denen uns die Arbeit, wenn auch von unsern Präsidenten nicht verboten, so doch auch weder gefordert noch besonders empfohlen wird.

Als ich überlegte, ob ich wohl die einstimmigen Gefühle unserer Kollegen am internationalen Kongreß richtig interpretiert habe, griff ich diesmal nicht zur experimentellen Methode, die sie gern anwenden und die gewöhnlich ihre Forschungen begleitet. Ich habe gedacht, daß diese Methode hier unzweckmäßig ist, besonders, da eine weitaus bessere und sicherere besteht. Es ist dies diejenige von Descartes, die auf der Augenscheinlichkeit beruht.

Es versteht sich von selbst, daß unsere Gefühle nur Gefühle der Dankbarkeit für den glänzenden Empfang, der uns überall zu teil wird, sein können und vor allem für die vielen Erleichterungen, die es uns ermöglichen, die großen und zahlreichen Kunstwerke zu besichtigen, die wir überall auf unserem Wege antreffen; und vielmehr noch für die Bereitwilligkeit und die Freundlichkeit, mit der man uns einen umfassenden Überblick über die Staatswirtschaft und selbst über den Charakter Deutschlands, dieses großen

Landes, gegeben hat. Es gut kennen, heißt es besser schätzen; es besser schätzen, kann nur heißen, es mehr und tiefer lieben.

Scheinbar beschäftigen wir uns mit einem sehr beschränkten Gebiete der Staatswirtschaft, demjenigen der Brücken, der Hochbauten und der großen Bauwerke. Indessen ist es offensichtlich, bis zu welchem Punkt dieses Gebiet auch die sogenannte große Industrie und die Transportmittel, ohne die keine Staatswirtschaft bestehen könnte, berührt. Man braucht Brücken und sogar zahlreiche Brücken für Eisenbahnen. Man braucht auch solche für Straßen, besonders für die neuen, großen Straßen, die Sie hier Autobahnen nennen und die oft in den malerischsten Gegenden im Kampfe mit der Natur stehen. Wir haben schon eine große Zahl schöner Bauwerke besichtigt. Wir werden noch andere sehen, ohne die umfangreiche Liste von Herrn Präsident *Todt* zu erschöpfen. Und da möchte ich daran erinnern, daß wir gestern in Dresden eine herrliche Reihe von alten und neuen Brücken gesehen haben, von denen die einen wie die andern einen starken Willen zur Kunst und ein großes Verständnis dafür erkennen ließen.

In derjenigen Gegend Deutschlands, die wir augenblicklich besuchen, steht unser Sinn von selbst einem höheren Gebiete, dem Gebiete der Kunst offen.

Die Ingenieure rühmen sich für den Reiz einer schönen Landschaft nicht unempfänglich zu sein, ebensowenig sich dem Gefühl zu verschließen, das ein schönes Denkmal oder zum Beispiel eine hervorragende architektonische Schöpfung auslöst. Das alles haben wir auf unserem Wege gefunden. Und nun bereitet uns die Mathematik, die wir pflegen, vor, mit Pythagoras die geistigen Pfade der Musik zu beschreiten.

Es war ein ganz besonderes Gefühl, das uns bewegte, als wir gestern im großen Opernhaus in Dresden Platz nahmen. Es weckt so viele Erinnerungen auf dem Gebiete der Kunst! Mit dem Andenken an Richard Wagner war der gestrige Abend ein Vorspiel zu unserm heutigen Besuch in der Stadt Bayreuth, die durch ihn so berühmt wurde und in der wir mit so großer Herzlichkeit empfangen werden.

Bayreuth ist das Symbol, der Tempel der Musik geworden. Von allen Teilen der Welt kamen die Pilger in Mengen hierher geeilt. Hier haben sich die Nationen im Geiste vereint!

Ich habe nichts zu diesen Gedanken einer geistigen Gemeinschaft hinzuzufügen — ein Gedanke der uns Allen so teuer ist. Aber lassen Sie mich denken und lassen Sie es mich aussprechen, daß es zweifellos eine besonders zarte Aufmerksamkeit und ein schöner Gedanke ist, die uns hierher nach Bayreuth kommen ließen, uns, die Kongressisten für Eisen und Beton, um zu gestatten, uns für kurze Zeit im Kultus der Musik, eine der hauptsächlichsten Ausdrucksformen der Harmonie zu vereinen, als Symbol der guten Harmonie, die unter uns herrscht.

Für diesen Gedanken, sowie für alles Übrige sind wir den deutschen Behörden außerordentlich dankbar und wir hoffen, daß diese unsern Dank, wenn auch unvollkommen ausgedrückt, dennoch als aufrichtig gemeint, entgegen nehmen.“

Auf dem Aufmarschplatz standen indessen schon wieder in langen Reihen die Omnibusse zur Abfahrt zum Bahnhof bereit. Mit zwei Sonderzügen wurde die Reise nach München fortgesetzt, in denen auch das Abendessen eingenommen wurde. So konnte das umfangreiche Reiseprogramm des Tages dank der ausgezeichneten Organisation ohne Überanstrengung der Teilnehmer durchgeführt werden.

Der Sonnabend war einer Besichtigungsfahrt der Reichsautobahn München—Siegendorf mit anschließender Fahrt nach Berchtesgaden gewidmet. Um 9<sup>00</sup> vormittags wurde im Münchener Hofgarten die Fahrt, an der mit den beiden Präsidenten, Professor Dr. *Rohn*, Zürich, und Generalinspektor Dr. *Todt*, auch der Leiter der Gesellschaft Reichsautobahnen, Direktor *Rudolphi*, teilnahmen, angetreten. Jedem Teilnehmer wurde ein dreisprachiger Führer überreicht; zahlreiche sachkundige Führer und Dolmetscher machten auf die Sehenswürdigkeiten der Fahrt aufmerksam. Sie bot ausgezeichnete Gelegenheit, weitere technische Leistungen des Straßen- und Brückenbaus im neuen Deutschland kennenzulernen. Besondere Bewunderung fanden die zahlreichen Brückenbauten, vor allem die Mangfallbrücke und der Bergener Talübergang der Autobahn, sowie die Pfannlochbrücke und die Saalachbrücke der deutschen Alpenstraße. Aber auch die Schönheiten der oberbayerischen Alpenwelt wird bei allen Teilnehmern unvergeßliche Eindrücke hinterlassen haben. Die Fahrt fand mit einem gemeinsamen Mittagessen in Berchtesgaden ihr Ende, zu dem die Deutsche Reichsbahn eingeladen hatte. Mit Sonderzügen erfolgte nachmittags die Rückfahrt nach München.

Am Abend gaben das Bayerische Staatsministerium und die Hauptstadt der Bewegung einen stimmungsvollen Empfang im Deutschen Theater.

Den Ausklang des Kongresses bildete am Sonntag den 11. Oktober 1936 die Abschlußfeier im Kongreßsaal des Deutschen Museums und nachmittags eine Besichtigung der Stadt München. Auf einer Omnibusfahrt wurden die besonderen Sehenswürdigkeiten der Stadt gezeigt, wobei die neuen Monumentalbauten am Königlichen Platz besondere Beachtung fanden. Durch das Entgegenkommen des Reichsschatzmeisters der NSDAP, Reichsleiter *Schwarz*, wurde auch eine Innenbesichtigung der neuen Verwaltungsbauten der Partei ermöglicht. Den Abschluß der Fahrt bildete der Besuch der Ausstellung „Die Straßen Adolf Hitlers in der Kunst“ im Ausstellungspark.

Die glänzend gelungenen Kongreßtage in Deutschland haben sämtlichen Teilnehmern den nachhaltigsten Eindruck hinterlassen und dazu beigetragen, die internationalen Bande zwischen den Mitgliedern der Vereinigung enger zu knüpfen.